

Joh. Schildenberger, *Die altlateinischen Texte des Proverbienbuches*, 1. Tl. Beuron 1941, Beuron Kunstverlag; 176 S. Die Untersuchungen Sch.s sind geeignet, der heutigen Mediävistik ins Gedächtnis zu rufen, was sie dem Fundament verdankt, das die französischen Mauriner des 18. Jh.s für unsere gelehrte Arbeit gelegt haben. Es handelt sich im ganzen um den von J. Denk begründeten Plan, die von Sabatier geschaffene Sammlung der vorhieronimianischen Bibelübersetzungen mit den Mitteln moderner Textkritik zu erneuern. Der vorliegende Beitrag beschränkt sich auf die Proverbien und gruppiert das Material zunächst um den Kronzeugen der ältesten Versionen, um Cyprian, wobei Beda, Ambrosius und andere Vertreter der nachcyprianischen Literatur einbezogen sind, während Hieronymus und Augustin für den zweiten Teil der Veröffentlichung zurückgestellt wurden. Von der Bedeutung des Geleisteten für die Bibelexegese und die patristische Forschung zu sprechen ist nicht meines Amtes. Nur den Dank der mittelateinischen Sprach- und Literaturwissenschaft möchte ich gebührend hervorheben. Wer sich jemals mit dem Problem Itala-Vulgata und im besonderen mit der Frage einer eigentümlichen Übersetzungslatinität befaßt hat, einem Problem, das für das Spätlatein, die Sprache der Kirche und namentlich der Liturgie und damit zugleich für den Grundstock auch der mittelalterlichen lateinischen Koine in genetischer Hinsicht von größter Bedeutung ist, wird sich des Fortschritts freuen, der hier in den Kapiteln über Wortschatz, Übersetzungsweise und das Verhältnis zur griechischen Vorlage, gegründet auf minutiöse Hss.-Kritik und eine wirklich historisch fundierte Textinterpretation, in vielen wichtigen Einzelheiten erzielt ist. Man sieht dem Fortgang des Unternehmens mit Spannung entgegen.

Straßburg.

W. Stach.

Laurenz Kilger, *Die Quellen zum Leben der heiligen Kolumban und Gallus* (Zs. f. schweiz. KG. 36, 1942, S. 107—120). Die bedeutende Arbeit von Fritz Blanke, *Columban und Gallus, Urgeschichte des schweiz. Christentums* (Zürich 1940) hat die Frage nach dem Werte der Kolumbanvita von Jonas von 642/43 und der Gallusviten (*Vetustissima* von ca. 771 und die Viten von Wetti und Walahfrid Strabo) erneut gestellt. K. mißt der Vita des Jonas, die Gallus nur einmal erwähnt, beschränkte Bedeutung bei. Die Gallusviten reichen sehr weit zurück und gehen auf eine einfache Uraufzeichnung zurück, deren letzte Bearbeitung durch Walahfrid auch die zuverlässigste ist. Die Frage der alemannischen Landnahme berührt K. mit der Vermutung, die irische Mission am obern Zürichsee habe keltischen und keineswegs alemannischen Heiden gegolten. K. hatte diese Ansicht schon im Aufsatz: *Die Sendung von Kolumban und Gallus nach Alemannien* (Zs. f. schweiz. K.G. 34, 1940 S. 279—285) vorgetragen. Trotz der Erwiderung Blankes (ebd. 34, 1940 S. 285—287) hält K., gestützt auf neue Bodenfunde und Ortsnamenforschung (F. Zopfi, *Die Namen der Glarnerischen Gemeinden*, Jb. d. Hist. Ver. d. Kantons Glarus 50, 1941) an der Keltenmission fest. Solange jedoch die in Blankes Erwiderung vorgetragenen Gründe nicht widerlegt und die bei Marcel Beck, *Die Schweiz im politischen Kräftespiel des merovingischen, karolingischen und ottonischen Reiches* (Zs. f. Gesch. d. Oberrheins NF. 50, 1937 S. 249—300) dargelegten allgemeinen Gesichts-